

Mit hybridem Antrieb zurück auf die Autobahn des Lebens!

Zum Ende des Projektes „OBI hybrid“, welches nun 3 Jahre erfolgreich in Kooperation des Jobcenters Landkreis Cham und dem RBZ/Regionalen Bildungszentrums der Eckert Schulen Cham, regionalen Firmen, sozialen Einrichtungen und Beratungsstellen durchgeführt werden konnte, trafen sich der Projektinitiator Steffen M. Sobek mit 2 Teilnehmern. Diese möchten nicht mit ihren Namen genannt werden. Dies wird respektiert. So einigen wir uns auf O. und B.

Steffen M. Sobek ist 58 Jahre alt, hat Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung mit Diplom und Masterabschlüssen studiert und kann nun bereits 34 Jahre Berufserfahrung vorweisen. Diese erwarb er in verschiedenen Bereichen, wie z.B. Bewährungshilfe, Weiterbildung, Jugendhilfe, Betreuungen im ambulanten Wohnen, Coach, Drogen- und Alkoholberatung und als Dozent an Fachschulen. Seit 25 Jahren ist er selbständig und ist für Bildungsträger, Behörden, Firmen, Schulen und für die Arbeitsvermittlung erfolgreich tätig.



Seit vielen Jahren berät er auch Bildungsträger und Kommunen bei der Einreichung und Umsetzung von innovativen Integrationsprojekten. So auch Projekte im Rahmen des Arbeitsmarktfonds der Bayerischen Staatsregierung. Er wird im Interview mit SMS abgekürzt.

O. ist heute 21 Jahre alt, war zum Eintritt in das Integrationsprojekt gerade 18 Jahre alt, mittellos, verwaist und obdachlos. Er hatte keine Unterstützung seitens seiner Familie, verbrachte die meiste Zeit mit „Zocken“ und Aktivitäten im Internet. O. hatte durch dubiose Transaktionen den Überblick über seine finanzielle Situation verloren. Bedingt durch die Obdachlosigkeit wurde ihm Mahnbescheide nicht termingerecht zugestellt bzw. verschwanden unbeantwortet. O. hatte zwar einen Schulabschluss, hatte aber bereits nach wenigen Tagen einen Ausbildungsplatz verloren. Vermittlungsversuche der Berufsberatung und Arbeitsvermittlung waren über einen längeren Zeitraum erfolglos. Kurz zusammengefasst.: O. hatte das Ende der sogenannten sozialen Leiter erreicht. Leider in der falschen Richtung. Zumindest hielt er sich dem Alkohol- und Drogenkonsum fern. Diese Auffälligkeit ist dann auch der Einstieg in unser Interview.

SMS: „Eigentlich hatte ich nie verstanden, warum Du in Deiner Situation nicht alkohol- oder drogenabhängig geworden bist. Den Zugang dazu hättest Du doch bestimmt gehabt?“

O.: „Dies wäre überhaupt kein Problem gewesen, war aber niemals ein Thema. Ich vernachlässigte zwar meine Körperhygiene, lebte im Müll, machte mir keine Gedanken über Verpflichtungen, wollte nur billig oder kostenlos einen Internetzugang, aber hatte keinen Drang, mir was reinzupfeifen“

SMS: „Deine damalige Vorliebe, Chaos zu verursachen, Wohnungen oder Appartement zu vermüllen, sich nicht zu waschen und zu weigern, regelmäßig die Kleidung zu wechseln, war bei unserem Kennenlernen ein wirkliches Problem. Kann mich daran erinnern, dass Dich ein Lehrer in der Berufsschule im Waschraum eingesperrt hatte. Wie bist Du rausgekommen?“

O.: „Zurückblickend ist es amüsant. Ich kletterte aus einem Fenster und wurde an der Schule nicht mehr gesehen. Als ich dann erstmals mit Eurem Projekt zu tun hatte und mir ihnen ins Gespräch kam, hielt ich tatsächlich erstmal Ausschau, wo ein Fluchtfenster sein könnte!“

SMS: „Die Fenster musste ich bei unseren Erstgesprächen tatsächlich offenstehen lassen, da es dann doch immer wieder sehr unangenehm gerochen hatte. Doch erkannte ich bei Dir auch sehr schnell, dass Du Potential hast und Dein Verhalten eigentlich nur eine schützende Fassade war. Du wolltest

keine Personen an Dich heranlassen und durch die mangelnde Körper- und Kleiderhygiene konntest Du dies auch gut gewährleisten“.

O.: „Ehrlich gesagt war ich schon sehr überrascht, dass Sie nicht nachgelassen hatten, mich immer wieder aufzusuchen, zum Aufräumen, zur Organisation und dann zur Teilnahme an dem Projekt zu motivieren. Nachdem ich mich dann auch dazu entscheiden konnte, war es mir dann leidig, von Personen gemieden zu werden. So habe ich halt dann doch öfters die Dusche besucht, mir einen Deoroller besorgt und meine Klamotten in die Waschmaschine geworfen. Dies konnte ich dann auch deshalb machen, da Sie mir in Cham ein Appartement besorgen konnten.“

SMS: „Das hatte sich eigentlich zufällig ergeben. Mit dem Vermieter hattest Du dann auch Glück, da er für seine Problemsituation doch viel Verständnis aufbrachte und bei Unstimmigkeiten gemäßigt reagierte. Wichtig war mir, dass Du regelmäßig an unserem Projekt teilnehmen und in der Elektro-Werkstatt sehr schnell eigenständig und auch eigenverantwortlich arbeiten konntest. Zuletzt hast Du dann ja eigenständig ein 3D-Druckerprojekt geplant und realisiert“

O.: „Wenn Euer Werkstattanleiter mir nicht immer wieder Möglichkeiten eingeräumt und mir trotz Nachlässigkeiten immer wieder Verantwortung übertragen und mir auch am Wochenende bei der Renovierung meines Appartements geholfen hätte, hätte ich vielleicht tatsächlich die Flucht über eines der Fenster ergriffen!“



SMS: „Er hat Dich oftmals verflucht, aber wäre er dann doch enorm enttäuscht gewesen, wenn Du vorzeitig abgebrochen hättest. Interessant ist ja, dass Du nun schon länger nicht mehr aktiv am Projekt teilnimmst, der Werkstattanleiter Dir aber zuletzt beim Umzug in Deine neue Wohnung geholfen hat.“



O.: „Das stimmt! So stehe ich mit ihm und auch anderen Teilnehmer/innen immer noch in Kontakt und komme immer wieder gern in die Projekträume.“

SMS: „Seit nun 2 Jahren absolvierst Du eine Ausbildung zum Fachmann für Restaurants & Veranstaltungsgastronomie in einem bekannten regionalen Hotel. Über das Projekt bestand die Möglichkeit der betrieblichen Erprobung, doch hattest Du Dich gezielt für diesen Betrieb und Beruf entschieden. Wie läuft es aktuell?“

O.: „Über das Projekt konnte ich mich mit den betrieblichen Anforderungen vertraut machen, bei Problemen fand ich in Ihnen und dem Ausbilder im Betrieb immer wieder Ansprechpersonen und bin froh, diesen Beruf erlernen zu können. Interessant ist, dass Sauberkeit und Ordnung wichtige Notwendigkeiten in meiner täglichen Arbeit sind. Die Besucher des Hotels verbinden mit meiner Person und meinem Auftreten den allgemeinen Service.“

SMS: „Anfangs hatte wir tatsächlich immer wieder Krisengespräche und die Kollegen/innen haben einmal für Ersatz-T-Shirts für Dich zusammengezahlt, aber nun gibt es keine Auffälligkeiten mehr. Kann dies auch deshalb bestätigen, da ich und der o.g. Werkstattanleiter immer wieder einmal Euer Hotel und das Restaurant besuchen!“

O.: „Freue mich, Euch bald wieder bei uns begrüßen zu dürfen!“



B. ist heute 52 Jahre alt. Zum Zeitpunkt der Teilnahme an dem Projekt war er gerade 50 Jahre alt geworden, hatte wieder einmal eine Drogen-/Alkoholtherapie abgebrochen und musste sich immer wieder für teilstationäre, ambulante Behandlungen in die Psychiatrie begeben. B. hatte sich vorher eigentlich gesellschaftlich konform entwickelt. Nach einem erfolgreichen Schulabschluss, absolvierte er eine Elektriker-Ausbildung, erwarb vielseitige Praxiserfahrungen, war viel auf Montageeinsätze im ganzen Bundesgebiet und konnte sich zum Elektriker-Meister qualifizieren. Gerade die vielen Montageeinsätze in fremden Umgebungen ohne soziale Bindung, der ständige Leistungsdruck und Zahlungsverpflichtungen verleiteten B. dann sehr früh, unkontrolliert Alkohol und dann auch Drogen zu konsumieren. Er kam immer wieder mit den Ermittlungsbehörden in Kontakt, verlor die Fahrerlaubnis, konnte Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen, musste eine langjährige Beziehung mit seiner Freundin als gescheitert akzeptieren und verlor komplett die Orientierung.

SMS: „Als ich Dich erstmals in Deiner Wohnung besuchte, dachte ich, dass uns der Schimmel von der Decke in die Kaffeetassen fällt“.

B.: „2 Tage vorher kam ich von einer längeren Therapie zurück und musste feststellen, dass meine Wohnung komplett verwahrlost und verschmutzt war. Mit Aufräumen und Ordnung schaffen war ich total überfordert und gab mich dem Chaos hin.“

SMS: „Kann mich erinnern, dass wir Dir im Rahmen unseres Projektes Dir sehr schnell beim Aufräumen geholfen, gemeinsam einen günstigen Ofen besorgt und in die Wohnung transportiert haben, den Müll entsorgten und Dich bei Renovierungsarbeiten unterstützten. Nach wenigen Wochen war Deine Wohnung dann wieder ansehnlich und Du konntest Dich erkennbar darin wohl fühlen“



B.: „Hatte zunächst Bedenken, da ich es nicht mehr gewohnt war, dass mir Personen Vertrauen schenken. Aber ihr habt mir tatsächlich Wege aus meiner Lebenskrise aufzeigen können. Besonders wertvoll erlebte ich, dass ihr mir in der Werkstatt eigenverantwortliche Tätigkeiten gegeben habt. So durfte ich für Meisterprüfungen der Eckert-Schulen die Schaltanlagen vorbereiten. Dies war eine verantwortungsvolle Aufgabe“.

SMS: „Welche Du hervorragend erledigt hattest. Dies haben uns die Techniker und späteren Meister mehrmals bestätigt!“

B.: „Es war motivierend, dass Du für mich Beratungen bezüglich meiner Alkohol-/Drogenproblematik initiieren konntest, mich dazu begleitet und mich immer wieder aktiv bei Wiedergewinnung meines Führerscheins unterstützt hast. Hinzu kam die Einleitung einer Schuldenregulierung. Für meine emotionalen Ausraster möchte ich mich rückblickend entschuldigen!“

SMS: „Es gab tatsächlich ein paar Situationen, da wollte ich Dich am liebste auf dem Mond schießen, aber mich faszinierte Deine Energie, Dein Wille, Dich wieder im Alltag integrieren zu wollen. Die Auflagen für die Wiedergewinnung des Führerscheins waren enorm und ich hatte immer wieder Bedenken, ob ich Dich diesbezüglich weiter unterstützen sollte. Ausschlaggebend für die Fortsetzung war für mich dann aber Deine nachweisliche Abstinenz, welche Du ja fachmedizinisch belegen musstest.“



B.: „Dachte auch nicht, dass ich es schaffe!“



SMS: „Aber Du hast es geschafft! Eine Elektrofirma aus Deinem Heimatort erkannte Dein enormes Fachwissen und Deine Erfahrungen und nun bist Du bereits 2 Jahre dort beschäftigt. Als ein außerordentlicher Erfolg ist dann der Wiedererwerb Deines Führerscheins zu werten. Du bist nun wieder mobil, zeitlich flexibel und ich freue mich schon, bald von Dir eine klassische Ansichtskarte oder WhatsApp Urlaubsfotos zu bekommen.“

Endlich kannst Du Dir Deinen Wunsch, eine Pizza am Strand von Italien zu genießen, erfüllen.“

O.. „Va bene! Habe während der zahlreichen Therapien und Rückschläge immer wieder vom Meer geträumt und diesen Sommer gehts endlich mit dem Auto dahin“

